

*Geognostische Schilderung der Gangverhältnisse bei  
Kotterbach (und Poracz) im Zipser Comitat.*

Von C. Zeiszner.

Das Auftreten der metallischen Ablagerungen in Ober-Ungarn, und besonders in den Zipser, Gömörer und Sohler Gespanschaften ist mit dem Hervorbrechen des Gabbro aufs Genaueste verbunden. Obgleich die Gänge in dieser Gegend hauptsächlich in den metamorphischen Schiefen hervorzutreten pflegen, befinden sie sich, obwohl seltener, auch in anderen Gebirgsarten, die auf ganz verschiedene Weise entstanden sind, nämlich in plutonischen wie Gabbro, und in sedimentären, in dem liasensichen Alpenkalkstein und ganz jungen Sandsteinen, die wahrscheinlich der miocenen Periode angehören. Wirft man einen Blick auf die geognostische Karte des Tatra-Gebirges, die ich 1843 in Berlin veröffentlichte, so stellt es sich auf eine klare Weise dar, dass die Gänge sich stets an den mächtigen Gabbrozug halten, der von Osten nach Westen die krystallinischen Schiefer durchbricht: auch ihre Anzahl steht im genauesten Verhältnisse zu den Massen des hervorbrechenden Gabbro; je bedeutender sich dieses Gestein auf der Oberfläche entwickelt, desto mächtiger und häufiger sind die Gänge; sie durchweben ganze Berge in den verschiedensten Richtungen; dies ist z. B. der Fall bei Dobschau, entlang des Thales der Eisenbach bei Maly-Huiletz, bei Gölnitz und Zakerowce. Zwar scheint die Gegend zwischen Dobschau und Rosenau diese Behauptung zu widerlegen, wo viele und theilweise mächtige Gänge die krystallinischen Schiefer durchschwärmen; dieser Einwurf aber wird aufgehoben durch die Mächtigkeit der Masse des Gabbro bei Dobschau, und des Babina-Berges bei Olaszy (Wtachów), so wie auch durch das gangartige Vortreten des Serpentin, im Kalkstein am Fusse der schönen Gang-Ruine Krasnohorka. Der Serpentin und Gabbro stehen in Ober-Ungarn im genauesten Verhältnisse zu einander, und gehen in einander über, wie am südlichen Abhang des Bergrückens Hegen oberhalb Wagendrüssel, und im Hegen-Gebirge selbst; bei Gölnitz und Dobschau aber heben sich die Serpentine als vereinzelte Kuppen zwischen dem Talkschiefer oder Liaskalkstein empor.